Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 9

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: Böhler, Albert / Dür-Gademann, Lilly

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweise auf Bücher

Jacques Gernet: *Christus kam bis nach China.* Eine erste Begegnung und ihr Scheitern. Artemis Verlag, Zürich und München 1984, 344 Seiten, Fr. 58.–.

Das Werk des französischen Gelehrten ist ein einzigartiges Dokument. Hier wird anhand zahlreicher Übersetzungen chinesischer Texte und Zeugnisse das christliche Missionierungsexperiment des Jesuiten *Matteo Ricci* (1552–1610) und seiner Mitbrüder dargestellt. Es geht um einen Modellfall, der die entscheidende Phase des Versuchs einer Assimilierung der chinesischen Hochkultur durch die christlichen sozialen, moralischen und philosophischen Traditionen, von beiden Seiten gesehen, durchspielt. «Die Bekehrung im Sturmangriff» (vgl. dazu K. M. Panikkar: Asien und die Herrschaft des Westens, Steinberg-Verlag, Zürich 1955) mit imperialistischer weltlicher und kirchlicher Gewalt war aufgegeben und eine neue Taktik entwickelt worden, damit das Heil und die Wahrheit dem Auge Asiens einleuchte.

Die Begegnung wurde durch die Anpassung an das konfuzianische Muster und eine scharfe Auseinandersetzung mit dem Buddhismus versucht. Die Chinesen prüften gründlich. Gernet schildert den ganzen Prozess einer scheinbaren Annäherung bis zum Umschlagen in entschiedene Abwehr. «Ja, für Uhren, Mathematik, Astronomie und Landkarten stand die Tür offen, aber für das Christentum, wie es sich Ricci gedacht hatte, nicht» (Panikkar). Seine «Lehre vom Herrn des Himmels» und die chinesische Anschauung davon mussten sich schliesslich als gegensätzlich herausstellen. Dieses «Christentum» blieb der chinesischen Welt mit ihrer Weltanschauung, Philosophie und Lebensauffassung fremd. Es lag auch trotz der Kühnheit des Versuchs zu sehr im Schatten des kirchlichen Herrschaftswillens, dieser schrecklichen Verhüllung Christi in der Welt. Papst Nikolaus V. hatte 1454 die erste Bulle zur Gebietsverteilung in Asien für die christlichen Mächte erlassen und damit endgültig den christlichen Totalitarismus, Imperialismus und Kolonialismus konstituiert: «Nach sorgsamem Nachdenken und in Erwägung, dass wir durch unsere apostolischen Vollmachten dem König Alfonso (sc. von Portugal – A. B.) das totale und absolute Recht einräumten, einzudringen, zu erobern und zu unterwerfen alle Länder, die unter der Herrschaft der Feinde Christi, Sarazenen oder Heiden, stehen, wünschen wir kraft unserer apostolischen Vollmacht, dass selbiger König Alfonso und Fürst Henricus und all ihre Nachfolger das ausschliessliche Recht haben, jene Inseln, Häfen und die unten erwähnten Gebiete zu besetzen und zu besitzen, und dass es allen gläubigen Christen untersagt ist, ohne Erlaubnis des genannten Alfonso und seiner Nachfolger deren Vorherrschaft zu beeinträchtigen. Von den bereits erfolgten oder noch erfolgenden Eroberungen sind alle, die sich bis zum Kap Bojador, Kap Nam und bis zur Küste Guineas erstrecken und der ganze Orient dauernd und für alle Zukunft der Oberhoheit des Königs Alfonso untergeordnet.»

Die zusammenfassende Weltgeschichte dieses Kirchen- und Papsttums steht noch aus. Gernet hat ein wichtiges Licht darauf geworfen.

In einem Nachwort bezieht sich Jean-Pierre Voiret auch auf *Richard Wilhelm*, den grossen Vermittler chinesischer Geisteswelt, Schwiegersohn und Geistessohn Christoph Blumhardts, und sein Wirken in China. Arthur Rich hat als Herausgeber unter dem Titel «Christus in der Welt» (Zwingli Verlag, Zürich 1958) die Briefe Blumhardts an Wilhelm veröffentlicht. Hier tritt uns eine andere «Begegnung» entgegen: der Dienst am Evangelium Jesu Christi, des lebendigen Herrn, über alle Grenzen, auch des Christentums und aller Religion hinweg, mitten in der Welt. Denn da ist Christus mit den Trägern seines Zeugnisses an allen Orten und bei allen Menschen. Albert Böhler

H. Langer/H. Leistner/E. Moltmann-Wendel/A. Schönherr: *Wir Frauen in Ninive.* Gespräche mit Jona. Kreuz Verlag, Zürich 1984. 122 Seiten, Fr. 10.80.

Vier Frauen machen sich auf den Weg, die Geschichte von Jona zu interpretieren. Sie suchen Verständnis für Jona, sie ringen um Identifikationsmöglichkeiten in einer männerzentrierten Bibelauslegung. Wie setzen sich die vier Frauen mit der Geschichte auseinander? Was bedeutet Ninive für uns heute? Wie finden die vier Frauen zueinander? Wie wirkt sich ihr Frausein, ihre unterschiedliche Geschichte als Frauen, ihre Zugehörigkeit zu West- und Ostdeutschland auf ihr Verständnis der Geschichte von Jona aus? In ihren Gesprächen mit Jona finden die Frauen zueinander, sie finden zu Jona, zu den Frauen in Ninive und zu das Leben ausweitenden Bildern von Gott – sie finden eigene Wege, weibliche Wege. Das Buch ist faszinierend in seiner Offenheit, Radikalität, spannend zum Lesen und bietet viele Anregungen. Lilly Dür-Gademann